Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter (Preisliste Nr. 5, gültig vom 15. 2. 35).
Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 3054. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Purloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Tenkingstraße 14 (K. Quirmbach), Gneisenaustraße 35 (H. Querbach), Potsdamstraße 2 (W. Hoves). — Geschäftsstelle Rhede: Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 79.

Nummer 188 | Mittwoch, den 10. Juli 1935 | Jahrgang 1935

Die Versöhnungsverhandlungen ergebnislos abgebrochen.

Unüberbrückbare Meinungsverschiedenheiten zwischen den Vertretern von Italien und Abessinien.

Auf unbestimmte Zeit vertagt.

DNB **Haag**, 9. Juli.

Der italienisch-abessinische Schlichtungsausschuß hat beschlossen, seine Beratungen auf unbestimmte Zeit zu vertagen. Aus diesem Beschluß geht hervor, daß der Ausschuß das letzte Wort über die Fortführung der Verhandlungen oder ihren endgültigen Abbruch den beiden beteiligten Regierungen überlassen will. Die Schwierigkeiten sind, wie verlautet, in der Hauptsache dadurch verursacht worden, daß der Vertreter der abessinischen Regierung, Professor Jèze (Paris) im Rahmen seines Plädoyers auch Darlegungen über die Abgrenzung des abessinischen und des italienischen Gebietes machen wollte. Seiner Meinung nach war das zur Feststellung der Verantwortung für den Zwischenfall von Ual-Ual notwendig. Die italienischen Ausschußmitglieder erhoben jedoch Einspruch. Nach ihrer Auffassung ist in Genf vereinbart worden, daß der Schlichtungsausschuß allein die Ursachen der Grenzzwischenfälle und nicht die Frage der Grenzregelung zu behandeln habe.

Warum das Schlichtungsverfahren scheiterte.

DNB **Haag**, 9. Juli.

Vom italienisch-abessinischen Schlichtungsausschuß in Scheveningen wird die fristlose Vertagung der Beratungen des Ausschusses in einer kurzen Verlautbarung bestätigt, in der es heißt, daß das Schlichtungsverfahren „bis auf weiteres abgebrochen" worden ist. Ferner wird bekanntgegeben, daß die Ausschußmitglieder und die Vertreter der beiden Regierungen noch heute abend oder im Laufe des morgigen Tages Scheveningen wieder verlassen werden.

Obwohl die Abfassung obiger Verlautbarung die Möglichkeit einer späteren Wiederaufnahme des Schlichtungsverfahrens offen läßt, kann die Vertagung der Ausschußberatungen in Anbetracht der Umstände, unter denen sie erfolgt ist, doch nur so gedeutet werden, daß der Ausschuß die Unmöglichkeit erkannt hat, den ihm erteilten Auftrag durchzuführen. Das Schlichtungsverfahren muß demnach als gescheitert angesehen werden, so daß die Angelegenheit höchstwahrscheinlich an den Völkerbund zurückverwiesen wird.

Auf Grund von Mitteilungen von gut unterrichteter Seite bestätigt es sich, daß das Plädoyer des Vertreters der abessinischen Regierung, Professor Jèze-Paris, deshalb abgebrochen werden mußte, weil die Italiener dagegen Verwahrung einlegten, daß Professor Jèze von der Voraussetzung ausging, daß Ualual abessinisches Gebiet sei. Die italienischen Regierungsvertreter setzten sich zur Klärung des Zwischenfalles mit ihrer Regierung in Verbindung und erhielten darauf die entscheidende Weisung, keinesfalls eine Aussprache über Grenzfragen, namentlich über Ualual, zuzulassen, da diese Fragen nach italienischer Auffassung nicht der Zuständigkeit der Schlichtungskommission unterlägen. Angesichts dieser Haltung der italienischen Regierung kam es innerhalb des Schlichtungsausschusses zu ernsten Meinungsverschiedenheiten, da die beiden italienischen Mitglieder sich völlig der Ansicht ihrer Regierung anschlossen, während die beiden von Abessinien ernannten Mitglieder, der französische Jurist Professor de le Pradelle-Paris und der Amerikaner Professor Potter, die Auffassung vertraten, daß man auf diese Weise die Anwälte der Parteien in der Vertretung ihres Rechtsstandpunktes zu starken Beschränkungen aussetze. Zum mindesten müsse dem Anwalt Abessiniens Gelegenheit gegeben werden, die These seiner Regierung zu entwickeln. Die beiden letztgenannten Ausschußmitglieder betonten ferner, daß der italienische Standpunkt auch im Widerspruch zu den Grundsätzen des internationalen Rechtes und zur Praxis der Schiedsverfahren stehe. Da über diese Punkte keine Einigung zu erzielen war, wünschten die beiden von der abessinischen Regierung ernannten Ausschußmitglieder, von der in Genf vorgesehenen Möglichkeit der Heranziehung eines fünften neutralen Beisitzers Gebrauch zu machen. Allerdings war diese Möglichkeit erst für den Fall in Aussicht genommen, daß der Ausschuß bis zum 25. Juli nicht zu einem Einvernehmen gelangen könne. Auf letztere Bestimmung beriefen sich die beiden italienischen Mitglieder und sie legten dar, daß im jetzigen Zeitpunkt kein Grund zur Heranziehung eines höchsten Schlichters bestehe. Unter diesen Umständen blieb nur der ergebnislose Abbruch der Verhandlungen übrig.

Sondersitzung des Völkerbundsrates?

£ **London**, 9. Juli.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" rechnet mit der Möglichkeit, daß wegen des Zusammenbruches der Arbeiten des italienisch-abessinischen Versöhnungsausschusses in Scheveningen die Einberufung einer Sondersitzung des Völkerbundsrates am 25. Juli oder unmittelbar danach notwendig werde.

(Weitere Meldungen zur neuen Lage im Abessinien-Konflikt siehe auf der 2. Seite).

Wie „Stockholms Tidningen" meldet, hat der Kaiser von Abessinien die schwedische Regierung um die Genehmigung ersucht, eine bestimmte Zahl von Militärfliegern als Instrukteure einstellen zu dürfen. Die schwedische Regierung habe jedoch auf das höflichste versichert, daß die schwedische Luftflotte auf keinen ihrer Offiziere verzichten könne.

Friedrichshafen—Buenos Aires künftig in fünf Tagen.

Weiterer Ausbau des Luftschiffverkehrs nach Südamerika. – Verkürzte Reisezeit.

Der neue Zeppelin-Fahrplan.

DNB **Friedrichshafen**, 9. Juli.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" kehrte am Dienstag, um 16,31 Uhr, von seiner 7. diesjährigen Südamerikafahrt mit 23 Fahrgästen an Bord zurück. Unter den Fahrgästen befinden sich acht Vertreter der brasilianischen Presse, die die deutschen Verhältnisse kennenlernen wollen und am 26. August d. J. wieder mit dem Luftschiff nach Südamerika zurückfahren. Bei der Landung war eine nach Tausenden zählende Zuschauermenge im Werftgelände anwesend, die dem Luftschiff begeistert zujubelte.

Wie die Deutsche Zeppelin-Reederei mitteilt, werden ab 15. Juli die Abfahrten des Luftschiffes „Graf Zeppelin" im Südamerikadienst jeweils am Montag abend stattfinden.

Die in 14 tägigem Abstand erfolgenden Abfahrten von Friedrichshafen nach Rio de Janeiro sind auf folgende Tage festgelegt: Friedrichshafen ab: Montag, den 15. 7.; 29. 7.; 12. 8.; 26. 8.; 9. 9.; 23. 9. und 7. 10.

Durch diese Fahrplanänderung können die Reisenden, die nunmehr jeweils am Montag abend Friedrichshafen mit dem Luftschiff verlassen, bis Rio de Janeiro durchfahren und jeweils am Sonnabend morgen eintreffen. Flugzeuge der „Syndicato Condor Ltda" vom Muster „Ju 52" bringen die Reisenden bereits am Sonntag nachmittag nach Montevideo und Buenos Aires.

Die Abfahrtszeiten in umgekehrter Richtung sind gleichfalls verlegt worden und zwar: ab Rio de Janeiro: Sonnabend morgen, den 20. 7.; 3. 8.; 17. 8.; 31. 8.; 14. 9.; 28. 9. und 12. 10.

Der Start der Zubringerflugzeuge findet jeweils am Donnerstag statt (erstmalig am 18. 7.). Die Abfahrt des Luftschiffes von Rio de Janeiro ist jeweils auf Sonnabend morgen festgelegt, und die Ankunft in Friedrichshafen erfolgt jeweils am Donnerstag nachmittag, von wo aus Sonderflugzeuge der Deutschen Lufthansa den Anschluß über Stuttgart an das europäische Flugnetz herstellen.

Durch die Zusammenarbeit zwischen Luftschiff und Flugzeug ist die Reisezeit zwischen Europa und Südamerika wieder verkürzt worden, und zwar derart, daß die Fahrgäste des Luftschiffes fast mit der gleichen Geschwindigkeit reisen, wie ein durch den deutschen Luftpostdienst zwischen Europa und Südamerika beförderter Brief.

Der Führer bei den Heeresübungen in der Oberpfalz.



Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler wohnte bei Grafenwöhr in der Oberpfalz Kraftwagen-Transportübungen bei, die von dem Kommandierenden General des 4. Armeekorps, Generalleutnant List, geleitet wurden. Man sieht auf diesem Bild, wie Generalleutnant List dem Führer das Gelände erläutert. Links Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg und rechts der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie, Freiherr von Fritsch.
(Presse-Illustrat. Hoffmann-M)

Der kritische 14. Juli.

Die beiden gegnerischen Fronten in Frankreich. Ungeheure Spannung.

Von unserem Pariser Korrespondenten.

RH **Paris**, 8. Juli.

Die innerpolitische Situation Frankreichs ist, wie die Ereignisse der letzten Tage zeigen, verwirrter als je. Während auf der einen Seite die Feuerkreuzler des Obersten de la Rocque und die anderen „rechtsstehenden" außerparlamentarischen Ligen und Verbände, auf deren Programm und Aufbau wir bereits in mehreren Artikeln eingegangen sind, eine rege Aktivität entfalten, holt andererseits die Linke zu einem gewaltigen Gegenstoß gegen den französischen „Faschismus" aus. Wir bemerken, daß man unter Faschismus in Frankreich heute jedes autoritäre Regime versteht.

Die Offensive der Linken wurde mit der vor kurzem erfolgten Gründung der sogenannten Volksfront eröffnet. Kommunisten, Sozialisten und die Radikalsozialen marschieren zur „Verteidigung der republikanischen Freiheiten" und des Regimes in einer Reihe. Die Leute Herriots hatten, nachdem ihnen von den Genossen Blum und Cachin versichert worden war, daß die Parteien als solche ihre Bewegungsfreiheit behalten sollen, keine Bedenken, der neuen antifaschistischen Kampffront, in der alle politischen Kräfte der Linken konzentriert sind, beizutreten. Interessant ist, daß die Idee einer Sammlung sämtlicher Linksformationen von den Kommunisten ausgegangen ist, denen an dem Zustandekommen der Volksfront sehr viel gelegen zu sein schien.

Die Parteien der Linken hatten sich bald auf ein gemeinsames Aktionsprogramm geeinigt. „Kampf dem Faschismus!" lautete die Parole. Die Kommunisten sind bei den Verhandlungen um die Bildung der Volksfront den Radikalsozialen mehr entgegengekommen als die Sozialisten. Der Generalsekretär der Kommunistischen Partei, Maurice Thorez, schrieb sogar in einem Leitartikel der „l'Humanité", daß man nicht daran dächte, die Partei Herriots durch die Bildung der neuen Volksfront zu vernichten. Im Gegenteil, so schrieb Thorez, er erkenne die Daseinsberechtigung der Radikalsozialen durchaus an. Taktische Gründe dürften die französischen Bolschewisten zu dieser gemäßigten Sprache verleitet haben, denn sie wissen nur allzu gut, daß sie bei einem Bündnis mit der gemäßigten Linken nur gewinnen können. Das hat auch bereits die am Sonntag stattgefundene Nachwahl zum Generalrat in Raincy gezeigt, bei der der Kandidat der Kommunisten über den der Radikalsozialen siegte.

Herriot hat, um eine Spaltung der Radikalsozialen Partei zu verhindern, in der letzten Sitzung des Exekutivkomitees den Eintritt seiner Partei in die Volksfront begrüßt. Aber die vorsichtigen Erklärungen des Lyoner Bürgermeisters zeigen deutlich, daß er sich in der Gesellschaft der neuen Bundesgenossen nicht allzu wohl fühlt. Er weiß, daß die Radikalen auf der äußersten Hut sein müssen, wenn sie nicht wollen, daß die Kommunisten in dieser Volksfront die Führung an sich reißen. Dazu kommt noch, daß er und seine sieben radikalsozialen Ministerkollegen immer noch in der nationalen Burgfriedensregierung sitzen. Doch Herriot hat unter dem Druck der in der Partei immer mehr an Einfluß gewinnenden Linkselemente unter Führung von Daladier nachgegeben. Mit dem Eintritt in die Volksfront hat die Richtung Daladier innerhalb der radikalsozialen Partei einen großen Sieg davongetragen. Die Stellung Herriots ist bei weitem nicht mehr so stark wie noch vor wenigen Monaten, und es steht durchaus im Bereich der Möglichkeit, daß ein anderer nach dem Herbstkongreß der Radikalen Partei das Amt des Präsidenten übernehmen wird.

Am Nationalfeiertag, dem 14. Juli, veranstaltet die Volksfront eine riesige Massenkundgebung auf der Place de la Bastille: Kommunisten, Sozialisten und Radikalsoziale werden am nächsten Sonntag zusammen marschieren. Die Führer der Linken haben mit Absicht dieses historische Datum der großen Revolution gewählt. „Am 14. Juli 1789 stürmte das Volk von Paris die Bastille. Damit war das Schicksal des Ancien régime besiegelt. Am Jahrestag dieses entscheidenden Ereignisses wird das französische Volk zeigen, daß es auch heute nach 150 Jahren bereit ist, die Errungenschaften der großen Revolution zu verteidigen und den Faschismus zu vernichten. Wir verlangen die Entwaffnung und Auflösung der Ligen und Rechtsverbände. Wir demonstrieren am nächsten Sonntag für Freiheit, Arbeit und Brot." So lautet einer der zahlreichen Anschläge der Volksfront. Diese Anknüpfung an die Tradition von 1789 verfehlt auf einen großen Teil der Massen nicht ihre Wirkung. Die Worte, die einst eine Welt berauschten, machen, wenigstens vorübergehend, einen gewissen Eindruck. Das „Liberté, Liberté chérie" der Marseillaise hat heute noch etwas von jener imaginären Wirkung von damals, obwohl der objektiv denkende Fran-

zose den Bankerott der Ideen von 1789, die zu dem furchtbaren Klassenkampf führten, zugeben muß.

Die radikalsozialen und marxistischen Führer bemühen sich krampfhaft, indem sie immer wieder auf 1789 zurückgreifen, eine „antifaschistische Mystik" zu erzeugen. So wird es vielleicht Blum und Cachin gelingen, für den nächsten Sonntag auch die Massen zu mobilisieren, die im Grunde die marxistischen Doktrinen ablehnen. Dieser Appell an die Tradition von 1789 ist ein großer Bluff, denn die Kommunisten, die in der Volksfront eine Hauptrolle spielen, haben im Grunde ein ganz anderes Ziel, als das Regime der Dritten Republik zu verteidigen. Aber darüber schweigt man.

Aus der fieberhaften Propagandatätigkeit der Linkspresse kann man schließen, daß die Beteiligung an der Kundgebung auf der Place de la Bastille sehr groß sein wird. In Rechtskreisen spricht man sogar schon von 200 000 Teilnehmern. Die Trikolore wird am nächsten Sonntag neben der roten Fahne wehen. Herriot, Daladier und die anderen Größen der Radikalsozialen Partei werden mit Blum, Cachin und Thorez zu den Klängen der Marseillaise und der Internationale in einer Reihe marschieren. Ein seltenes Schauspiel! Nicht nur in Paris, sondern in ganz Frankreich finden Kundgebungen der Volksfront statt. Man will dem „Faschismus" überall eine Niederlage bereiten.

Der angekündigte Massenaufmarsch der Linksformationen hat die Ligen und Rechtsverbände veranlaßt, ebenfalls ihre Anhänger am 14. Juli auf die Straße zu rufen. Der Oberst de la Rocque hat auf Bitten Lavals den Generalappell der „Croix de feu", der auf den vergangenen Sonntag angesetzt war, auf den 14. Juli verschoben. Die Feuerkreuzler, die rechtsstehenden Frontkämpferverbände und Ligen, mit Ausnahme der Action Francaise, werden am Nationalfeiertag am Grabe des unbekannten Soldaten am Triumphbogen vorbeimarschieren. Die mit den nationalen Organisationen sympathisierende Bevölkerung ist aufgefordert, an dieser Demonstration teilzunehmen. Sämtliche Verbände, vor allem die „Croix de feu", sind seit Tagen im Alarmzustand. Sie sind entschlossen, jeden Gewaltstreich der Linken unter Umständen mit Waffengewalt zu verhindern.

Die gespannte Situation, die sich durch die Aktivität der Linken immer mehr zuspitzt, bereitet der Regierung große Sorgen. Sie weiß, daß der diesjährige 14. Juli nicht mehr das harmlose Volksfest der vergangenen Jahre ist, an dem die Pariser bei den Klängen der Ziehharmonika auf den Straßen und Plätzen beim Schein der Lampions tanzten und sich keine Sorgen um die Politik machten. Der Nationalfeiertag des Jahres 1935 hat hochpolitischen Charakter. Wenn vorläufig auch anzunehmen ist, daß der nächste Sonntag angesichts der Sicherheitsvorkehrungen der Regierung — die gesamte Pariser Polizei, Mobilgarde und sogar Teile der Armee werden aufgeboten — ohne schwere Zwischenfälle verlaufen wird, so sind Ueberraschungen doch wiederum nicht ausgeschlossen. Gerade in dem fiebernden und unberechenbaren Paris, weiß man niemals, was sich in den nächsten 24 Stunden ereignen kann.

Pariser Kabinettsrat will Krawalle verhindern.

Vorbereitungen für den 14. Juli.

(!) **Paris**, 9. Juli

Die Beratungen des Ministerrates am Dienstag vormittag galten in erster Linie den Ordnungsmaßnahmen für den 14. Juli, über die der Innenminister berichtete. Im wesentlichen soll jede Berührung der linksgerichteten und der rechtsgerichteten Umzüge verhindert werden. Die Angehörigen der Nationalen Front werden über die Champs Elysees nach dem Westen marschieren, um unter dem Triumphbogen die Flamme am Grabe des unbekannten Soldaten anzuzünden. Die Linke hingegen wird sich auf dem Bastille-Platz versammeln und nach Osten marschieren. Polizei, Mobile Garde und Militär werden jede Berührung der gegnerischen Demonstranten zu verhindern suchen. Es verlautet, daß außerdem im Ministerrat der Postminister Sanktionsmaßnahmen für den Fall eines Streiks der Postangestellten vorschlagen wird. Die Postangestellten haben nämlich für Freitag eine große öffentliche Versammlung einberufen mit der Tagesordnung: „Prüfung von Verteidigungsmaßnahmen der Postverwaltung gegen die faschistischen Methoden des Postministers und gegen die gesetzlichen Verordnungen."

Ein italienischer Appell an das englische Volk.

Eindringliche Mahnung und Warnung.

DNB **Rom**, 9. Juli.

Im Hinblick auf den bevorstehenden englischen Ministerrat und die weiteren Unterhausdebatten unterbreitet heute das „Giornale d' Italia" dem englischen Volk vier Punkte zum Nachdenken, die wesentlich für den Stand der Dinge zwischen England, Italien und Abessinien seien. Das Blatt stellt als ersten Punkt fest, daß sich die Angelegenheit des bedrohten Ansehens des Völkerbundes und der Notwendigkeit seines Eingreifens glücklich in Liquidation befinde. Keine europäische Regierung könne ernstlich anerkennen, daß im Interesse eines Abessinien, das die politischen und moralischen Grundsätze des Paktes verletze und Sklaverei treibe, die Interessen und das Leben des Völkerbundes aufs Spiel gesetzt werden dürften. Alle hätten begriffen, daß der Völkerbund in gar keinem direkten Zusammenhang mit dem Streitfall stehe, sondern nur die Verteidigung und Entwicklung ausschließlich englischer Interessen maskieren soll.

Als zweiten Punkt führt der Artikel aus, daß Italien in der abessinischen Frage nicht Völkerbundsgrundsätzen, sondern einem heftigen Ausbruch des englischen Imperialismus gegenüberstehe. Es wird daran erinnert, daß England bereits die halbe Welt besitze. Es müsse jetzt endlich anerkennen, daß auch Italien mit seiner arbeitsamen und zivilisierten Bevölkerung einen Platz an der Sonne brauche.

Als dritten Punkt kommt es dem Blatt darauf an, nachzuweisen, wie wichtig und notwendig gute englisch-italienische Beziehungen im afrikanischen Raum seien. Es wird besonders hervorgehoben, daß die Frage des Tsanasees keinen Zankapfel zwischen England und Italien zu bilden brauche, da Italien gar keinen Anspruch auf diese Gewässer erhebe und auch nicht im geringsten an ihre Ausnützung für Eritrea denke. In Afrika müsse die Zusammenarbeit der Großmächte gesucht und verwirklicht werden. Wenn in Europa eine Einheitsfront gesucht werde, so müsse sie auch für Afrika gebildet werden.

Als letzten Punkt bringt das Blatt einen Hinweis auf die europäischen Folgen, die durch eine englische Hartnäckigkeit in der abessinischen Frage entstehen könnten. England dürfe nicht die in Stresa erreichte Einmütigkeit zerstören und den Zusammenbruch der europäischen Solidarität herbeiführen. „Giornale d' Italia" sucht sogar Erinnerungen an die Kriegsgemeinschaft zwischen Italien und England wachzurufen und warnt die Engländer vor der Möglichkeit, sich durch die Verletzung der Lebensrechte anderer Völker Freundschaften zu verscherzen. Die Probleme Englands seien so groß, daß es zu ihrer Lösung die freundschaftliche Neutralität oder die Unterstützung anderer Länder stets notwendig haben könnte.

Beunruhigung in England.

Die Lage in Ostafrika.

£ **London**, 9. Juli.

Der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, suchte am Dienstag Sir Samuel Hoare sowie den Völkerbundsminister Eden auf. Die Besprechungen beschäftigten sich nach einer an die Presse ausgegebenen Mitteilung „mit dem kritischen Zustand der Angelegenheiten des Völkerbundes, insbesondere in bezug auf den Streit zwischen Italien und Abessinien". Nach der amtlichen Mitteilung wurden die Fragen besprochen, die in der „demnächstigen" Völkerbundsratssitzung behandelt werden. Hieraus wird zum Teil geschlossen, daß eine Sondersitzung des Völkerbundsrates bald stattfinden soll, nachdem der Versöhnungsausschuß keinen Erfolg gehabt hat.

Der englische König empfing am Dienstag den Außenminister Sir Samuel Hoare zu einer halbstündigen Audienz.

Die englische Abendpresse veröffentlicht groß aufgemachte Meldungen, in denen hervorgehoben wird, welches Aufsehen der Zusammenbruch der Schiedsverhandlungen in Scheveningen erregt hat. So meldet der „Star" unter der fettgedruckten Ueberschrift „Mussolini schlägt vielleicht sofort los", in gutunterrichteten Kreisen befürchte man, daß Mussolini möglicherweise die Gelegenheit des Zusammenbruches der Konferenz benutzen werde, um sofort gegen Abessinien zu marschieren. „Evening Standard" bringt die Ueberschrift „Der Zusammenbruch ist vielleicht das Kriegssignal" und meldet, Abessinien werde wahrscheinlich eine sofortige Einberufung des Völkerbundsrates verlangen. Ein abessinischer Beamter habe erklärt: „Wir erwarten den Angriff Italiens jeden Augenblick."

Einer Reuter-Meldung aus Rom zufolge bestehe in gewissen italienischen Kreisen der Wunsch, die Operationen noch vor dem 25. August zu beginnen, d. h. bevor der italienisch-abessinische Streit vor den Völkerbund kommt, sodaß der Völkerbund vor eine vollendete Tatsache gestellt würde. Jedoch seien zwei weitere Armeedivisionen und zwei Divisionen von Schwarzhemden noch nicht nach Abessinien in Marsch gesetzt worden, und es sei unwahrscheinlich, daß Italien den Feldzug gegen das annähernd eine Million Mann starke abessinische Heer eröffnen werde, ohne mindestens 250 000 Truppen in seinen Kolonien zu haben. Voraussichtlich werde Italien mindestens bis Ende August warten, falls es nicht durch eine drohende Stellungnahme des Völkerbundes schon vorher zum Vorgehen gezwungen werde.

Italiens Haltung zu dem Fiasko in Scheveningen.

Vorläufig kein militärisches Vorgehen.

:: **Rom**, 9. Juli.

Die Gerüchte über eine bereits erfolgte oder in allernächster Zeit bevorstehende Eröffnung der militärischen Maßnahmen Italiens in Ostafrika werden von maßgebender italienischer Seite entschieden in Abrede gestellt. Die Behandlung des italienisch-abessinischen Streitfalles weist nach Ansicht verantwortlicher italienischer Stellen keine neuen Anzeichen auf, die plötzliche Entscheidungen solcher Art erwarten lassen, ganz abgesehen davon, daß die Regenzeit in den fraglichen ostafrikanischen Gebieten nicht vor September zu Ende geht und Italien daran liegt, die in Gang befindlichen Vorbereitungen für ein etwa notwendig werdendes militärisches Vorgehen weiter auszubauen.

Man vermutet, daß die Gerüchte auf die Schwierigkeiten zurückgehen, die im italienisch-abessinischen Schlichtungsausschuß entstanden sind. Diese Schwierigkeiten betreffen, wie man weiß, die Frage der Zuständigkeit des Schlichtungsausschusses, der nach einer im Völkerbundsrat unwidersprochen gebliebenen Erklärung des italienischen Ratsmitgliedes Baron Aloisi sich nur mit den Grenzzwischenfällen, nicht aber mit der Hauptfrage, der Grenzziehung, zu befassen hat. In dieser Stellungnahme werde Italien, so wird mit Nachdruck betont, allerdings unnachgiebig bleiben, während die Vertreter Abessiniens im Schlichtungsausschuß noch einmal versucht haben, das Mandat des Ausschusses auf die politische Frage der Grenzziehung auszudehnen. Sollte wegen dieser von Abessinien gemachten Schwierigkeiten der Schlichtungsausschuß am weiteren Arbeiten verhindert sein oder gar seine Beratungen einstellen müssen, so würde nach hiesiger Auffassung eine ganz neue Rechtslage entstehen, die den Völkerbundsrat veranlassen könnte, auf seinen Beschluß, der bekanntlich die Ernennung eines fünften Ausschußmitgliedes als Schiedsrichter vorsieht, zurückzukommen und die weitere Behandlung des italienisch-abessinischen Streitfalles auf einen ganz neuen Boden zu stellen. Bekanntlich hat Mussolini bereits am 25. Mai vor der italienischen Kammer erklärt, daß der italienisch-abessinische Vertrag vom Jahre 1928 toter Buchstabe geblieben sei mit der einzigen Ausnahme der Bestimmungen über das Schlichtungs- und Schiedsverfahren. Sollte dieses jetzt in Scheveningen eingeleitete Verfahren an der Haltung Abessiniens scheitern, so müßte Italien den ganzen Vertrag als hinfällig betrachten.

Führer-Rede als Broschüre in England.

£ **London**, 8. Juli.

Die Londoner Zeitung „News Chronicle" hat die für die internationale Politik so bedeutsame Reichstagsrede des Führers und Reichskanzlers vom 21. März jetzt in Broschürenform veröffentlicht. Das Büchlein enthält die englische Uebersetzung der Rede und die offiziellen Dokumente, die zu der Rede führten. Das Vorwort schrieb der bekannte englische Journalist Vernon Bartlett.

Auslandsecho zum deutschen Flottenbauprogramm.

Londoner Stimmen.

£ **London**, 9. Juli.

Das deutsche Flottenbauprogramm für 1935 bildet das Hauptthema der Londoner Presse. „News Chronicle" spricht von einer Sensation, und findet, daß der geheime Bau von Kriegsschiffen dem Versailler Vertrag widerspreche. Dieser Punkt wird auch von „Daily Herald" hervorgehoben. Der diplomatische Korrespondent des Arbeiterblattes sagt, die britische Admiralität und die britische Regierung habe gewußt, daß ein solches Programm beschlossen worden war, wenn die Einzelheiten unbekannt gewesen seien. Sie seien dadurch zu der Ueberzeugung gebracht worden, daß es notwendig sei, sofort eine Vereinbarung zu erreichen, die den Umfang der neuen deutschen Flotte begrenzen würde.

Für den „Daily Telegraph" enthält das Programm „viele Ueberraschungen". Diese bestünden, wie der Marinemitarbeiter ausführt, in den großen Zerstörern und der „beträchtlichen Anzahl" von U-Booten. Statt der zwölf deutschen U-Boote von je 250 Tonnen, deren Bau im April bekanntgegeben wurde, werde jetzt mitgeteilt, daß 20 Boote dieser Tonnage im Bau seien und daß weitere acht Boote von 500 bis 750 Tonnen geplant seien. Der Marinemitarbeiter des „Daily Expreß" bemerkt, die britischen Behörden hätten schon seit langem geargwöhnt, daß die beiden dieses Jahr im Bau befindlichen Schlachtschiffe tatsächlich 26 000 Tonnen-Fahrzeuge seien. Das U-Boot-Programm mache auf den ersten Blick einen sehr verblüffenden Eindruck, aber es umfasse insgesamt nur 9500 Tonnen, verglichen mit den 70 bis 90 000 Tonnen der großen Kriegsflotten der Welt.

Da die Meldung von dem deutschen Bauprogramm verhältnismäßig spät eingetroffen ist, begnügen sich „Times", „Daily Mail" und „Morning Post" mit ihrer Veröffentlichung in knapper Form und bringen keinen Kommentar.

Französische Folgerungen.

Abfällige Kritik an der deutschen und englischen Haltung. — Frankreich fordert 700 000 Tonnen.

DNB **Paris**, 9. Juli.

Das deutsche Flottenbauprogramm für 1935 wird, dem „Echo de Paris" zufolge, in Paris als „übermäßig" bezeichnet. Alles weise darauf hin, daß unter diesen Umständen die französische Regierung keine Sachverständigen nach London entsenden werde, um über das Flottenbauprogramm zu verhandeln. Die Wirtschaftszeitschrift „Agence économique et financière" behauptet, daß das deutsche Flottenbauprogramm gegen Frankreich gerichtet sei. Die deutschen Bauten und deren schnelles Zeitmaß stellten die französische Admiralität vor eine völlig neue Lage, wodurch eine Revision und Erweiterung des französischen Flottenbauprogramms notwendig werden könnte. Im „Capital" kommt René la Brunère, Mitglied der Marineakademie, zu der gleichen Schlußfolgerung. Frankreich, erklärt er, müsse die strategische Unterlegenheit gegenüber der deutschen Flotte ausgleichen, die dadurch entstehe, daß Frankreich zwei Meere zu verteidigen, ein Kolonialreich zu schützen und ein überseeisches Heer zu mobilisieren habe. Die auf Grund von Versailles errechneten Ziffern seien nach einer Versachung der deutschen Flotte nicht mehr anwendbar. Frankreich werde also seine englischen Freunde davon zu überzeugen suchen, daß es notwendig sei, die französische Flotte auf 700 000 Tonnen zu erhöhen und daß Frankreich vor allem in der Wahl der betreffenden Schiffsgattungen freie Hand haben müsse, um den von Deutschland zu bauenden Schiffseinheiten parallel zu laufen. Eine solche Lösung sei einer prozentualen Bindung vorzuziehen, über die Verhandlungen einzuleiten Frankreich keine Veranlassung habe. Großbritannien müsse verstehen, daß Frankreich für die Folgen der einseitigen politischen Entscheidung nicht verantwortlich sei.

Die Veröffentlichung des deutschen Flottenbauprogramms gibt der französischen Presse willkommenen Anlaß zu einer abfälligen Kritik nicht nur an dem „unbeirrbaren Aufrüstungswillen Deutschlands", sondern auch an der englischen Regierung. Der „Temps", der sich besonders durch ungereimte und willkürliche Behauptungen auszeichnet, hält jetzt den Beweis für erbracht, daß Deutschland längst vor dem Abschluß des deutsch-englischen Flottenabkommens auch zur See aufgerüstet und somit eine offenkundige Verletzung seiner internationalen Verpflichtungen begangen habe. Ein Flottenbauprogramm lasse sich nicht improvisieren. Deutschland habe seine geheime Aufrüstung zu Lande, zu Wasser und in der Luft von Anfang an gleichzeitig betrieben. Somit sei die „deutsche These" widerlegt, daß Deutschland den Völkerbund verlassen habe, weil die anderen Mächte nicht in eine Rüstungsbeschränkung einwilligten (!!) Wie sei es möglich gewesen, daß die englische Regierung unter diesen Umständen einen zweiseitigen Pakt mit Deutschland abgeschlossen habe. In allen Verteidigungsversuchen Englands lasse sich kein Beweisstück finden, daß vom Standpunkt der „elementarsten internationalen Moral" soviel „überraschende Leichtfertigkeit", eine offenkundige Vertragsverletzung hinzunehmen, rechtfertigen konnte. Frankreich könne nur bei seinem allgemeinen Protest gegen die umfangreiche deutsche Aufrüstung bleiben. Die Prüfung des deutschen Flottenbauprogramms ergebe, daß es auf die Beherrschung der Nordsee abziele und vor allem als Gegengewicht gegen die Entwicklung der französischen Kriegsmarine aufgestellt sei. Damit sei Frankreich seine Pflicht vorgezeichnet: mehr denn je müsse es seine volle Handlungsfreiheit in den Seerüstungen beibehalten, mehr denn je seine Flottenpolitik einzig und allein auf die französischen Belange und die Erfordernisse seiner und seines Kolonialreiches Sicherheit abstellen.

Der Marinesachverständige des „Journal des Debats" zieht aus englischen Pressebetrachtungen den Schluß, daß das deutsch-englische Flottenabkommen unmoralisch sei, (!) weil man zugebe, daß man eine Tatsache hinnehmen habe, die man nicht verhindern konnte. Die Engländer erklärten zwar, daß das Abkommen nur sie binde, aber sie hätten sich darüber klar sein müssen, daß sie mit der Zerreißung des Versailler Vertrages Frankreich die Möglichkeit genommen haben, ihm in diesem Punkte Geltung zu verschaffen. Jedenfalls würde durch das deutsche Flottenprogramm Frankreich vor eine schwerwiegende Entscheidung gestellt. Es werde gezwungen sein, den Bau von 10 000 Tonnen-Panzerkreuzern und vor allem von U-Booten wieder aufzunehmen. Zweifellos wolle die englische Admiralität durch die Drohung der deutschen Unterseebootflotte Frankreich zur Abschaffung dieser Waffe bewegen. Aber mehr denn je werde Frankreich unerschütterlich an dem Beschluß festhalten müssen, seine Ueberlegenheit an Unterseebooten zu bewahren.

Der Führer in Nürnberg.

DNB **Nürnberg**, 9. Juli.

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler besuchte auf der Durchfahrt Nürnberg und besichtigte am Dienstag vormittag die Neuanlagen auf dem Reichsparteitagsgelände.

Die Reichsbahn schafft Arbeit.

Umfangreiches Fahrzeugbauprogramm.

DNB **Berlin**, 9. Juli.

Das vom Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn auf der letzten Sitzung in Saarbrücken genehmigte Fahrzeugbauprogramm für das erste Halbjahr 1936 sieht die Beschaffung von 2200 Fahrzeugen aller Art vor. 86 Dampflokomotiven für Schnellzug- und Nebenbahndienste, 27 elektrische Lokomotiven für das umfangreich gewordene elektrifizierte Netz und 48 Kleinlokomotiven für den Verschiebedienst auf kleinen Bahnhöfen sollen den Lokomotivbestand ergänzen. Von den 53 Trieb- und Beiwagen für elektrifizierte Strecken sind 48 Wagen als Vermehrung für die Berliner S-Bahn bestimmt. Zum weiteren Ausbau des Triebwagendienstes werden 106 Triebwagen und Beiwagen mit eigener Kraftquelle der verschiedensten Bauart beschafft. Der Personenwagenpark soll durch 268 D-Zug-Wagen und 142 sonstige Personenwagen, der Güterwagenpark durch 849 Güterwagen verschiedener Gattungen ergänzt werden. Ferner werden 60 Gepäckwagen für D-Züge und neun Bahndienstwagen in Auftrag gegeben. Der Bestand an Straßenkraftfahrzeugen soll sowohl durch Personenwagenfernverkehr auf den Reichsautobahnen wie durch Lastkraftwagen mit Anhängern, ferner durch zehn Straßenfahrzeuge zur Güterwagenbeförderung nebst zehn Schleppern vermehrt werden.

Erlaß des Reichsinnenministers.

Der Widerstand gegen das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses.

DNB **Berlin**, 9. Juli.

In letzter Zeit war wiederholt festzustellen, daß der Widerstand, den einzelne Kreise gewissen auf nationalsozialistischer Weltanschauung beruhenden Gesetzen bewußt entgegensetzen, systematisch organisiert worden ist. Eine solche Hetze wie z. B. gegen das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses entspringt nicht so sehr einer Ablehnung des Grundgedankens, der bekanntlich in zahlreichen anderen Ländern bereits Zustimmung und Nachahmung gefunden hat, als vielmehr oft lediglich dem Wunsch, mit dem Widerstand gegen das Gesetz auch die nationalsozialistische Bewegung zu treffen und das erwachende Rassebewußtsein des Volkes zu unterdrücken.

Der Reichs- und preußische Minister des Innern hat, um diesem Treiben Einhalt zu gebieten, in einem Erlaß an die zuständigen Behörden darauf hingewiesen, daß einer Hetze gegen das Gesetz energisch entgegenzutreten und in den bekanntwerdenden Fällen Strafanzeige wegen Verstoßes gegen § 110 des Reichsstrafgesetzbuches oder gegen das Gesetz gegen heimtückische Angriffe auf Staat und Partei und zum Schutz der Parteiuniform vom 20. Dezember 1934 (Reichsgesetzblatt I, Seite 1269) zu erstatten ist.

In dem Erlaß wird besonders hervorgehoben, daß auch die Aufforderung, die unter das Gesetz fallenden Personen sollten den gesetzlichen Geboten, dem Verfahren auf Unfruchtbarmachung, nicht freiwillig nachkommen, vielmehr nur dem unmittelbaren polizeilichen Zwange weichen, als eine Hetze gegen das Gesetz anzusehen ist.

In diesem Zusammenhange weist der Reichs- und Preußische Minister des Innern darauf hin, daß das für alle geltende Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses auch nach den Bestimmungen des Konkordates von jedem deutschen Katholiken zu beachten ist.

In Schutzhaft genommen.

RWD **Opladen**, 9. Juli.

In einer Massenkundgebung, die am Montag abend stattfand, gab der Redner Pfarrer a. D. Münchmeyer u. a. auch Kenntnis von einem Schreiben des Direktors des Opladener Aloysianums, des erzbischöflichen Gymnasiums, wonach auf Anordnung des erzbischöflichen Generalvikariats in Köln den Zöglingen des Aloysianums, die zum großen Teil der HJ angehören, es nicht gestattet werde an der Münchmeyer-Kundgebung teilzunehmen. Weiter hatte Direktor Dr. Neuenhäuser es verboten, daß die Musikinstrumente des Aloysianums, die sonst stets dem Bannorchester der HJ zur Verfügung standen, für die Münchmeyer-Kundgebung benutzt würden. Dieses Schreiben des erzbischöflichen Generalvikariats löste bei den Versammlungsbesuchern größte Empörung aus. Im Anschluß an die Kundgebung zogen über tausend Versammlungsteilnehmer zum Aloysianum. Zum eigenen Schutz wurde Direktor Dr. Neuenhäuser durch die Ortspolizei in Schutzhaft genommen.

Abschluß der Reichstagung „Kraft durch Freude".

DNB **Cuxhaven**, 9. Juli.

Die Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Hamburg fand am Dienstag ihren Ausklang mit einer Gemeinschaftsfahrt nach Cuxhaven, an der auch die Arbeiter-Ehrenabordnungen teilnahmen. Zu mehreren Gruppen eingeteilt, unternahmen die Teilnehmer in Cuxhaven verschiedene Besichtigungen. Nach einem Rundgang durch die Fischversandhalle wurden mehrere Fischereibetriebe aufgesucht, wo die mustergültigen Einrichtungen sowie die vorbildlichen Gemeinschaftsräume für die Gefolgschaftsmitglieder in Augenschein genommen wurden.

Inzwischen war auch Reichsorganisationsleiter Dr Ley in Cuxhaven eingetroffen, wo er von zahlreichen Volksgenossen stürmisch begrüßt wurde. Am Nachmittag wurde bei herrlichem Wetter eine Fahrt in See unternommen.

Am Abend trafen die Teilnehmer in einem Sonderzug die Rückfahrt nach Hamburg an.

Polnischer Schriftleiter wegen Beleidigung des Führers verurteilt.

DNB **Kattowitz**, 9. Juli.

Vor der Pressestrafkammer des Landgerichts Kattowitz hatte sich der verantwortliche Schriftleiter des deutschfeindlichen Korfanty-Organs, der „Polonia", August Pustelnik aus Kattowitz, wegen Beleidigung des deutschen Staatsoberhauptes zu verantworten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu zwei Monaten Haft ohne Zubilligung einer Bewährungsfrist.

Durch die Polizeiverwaltung Göttingen wurde jetzt der Mörder des Schlossers Banst, Paul Dittrich, festgenommen. Dittrich hatte am 1. Juli in Halle Banst, seinen eigenen Schwager, auf offener Straße niedergeschossen.

Stadt Bocholt.

Mittwoch, den 10. Juli 1935.

Achtet auf die Preisschilder!

p. Bei einer Geschäftskontrolle wurde festgestellt, daß keine Preisverzeichnisse ausgehängt waren. Es erfolgte Anzeige.

Verkehrsunfall.

p. Auf der Münsterstraße kam es zu einem Verkehrsunfall. An einem beladenen Lastkraftwagen, auf dem sich außerdem noch 5 Frauen befanden, brach die Hinterachse. Zum Glück entstand jedoch nur Materialschaden.

Ballspielen im Stadtkern.

p. Es ist zu einer Unsitte geworden, daß auf dem Gasthausplatz Fußball gespielt wird. Hierdurch werden die Straßenpassanten und auch andere Verkehrsteilnehmer belästigt und oft erheblich gefährdet. Oft werden auch Fensterscheiben eingeworfen. Eltern! Haltet eure Kinder von dieser Unsitte ab! Für den entstandenen Schaden seid ihr haftbar.

Verkehrssünder.

p. An einem Personenwagen waren die Kennzeichen derartig verrostet und vergilbt, daß sie unleserlich waren. — 2 Verkehrssünder mußten gebührenpflichtig verwarnt werden.

Gestohlenes Fahrrad wieder gefunden.

§ Einem gewissen K. vom Mussumer Kirchweg wurde am Sonntagabend ein neues Fahrrad gestohlen. Das Rad, das der Dieb in einem Walde versteckt hatte, wurde am andern Morgen von einem Mussumer Einwohner gefunden, der es dem Bestohlenen aufgrund einer Anzeige im „Volksblatt" zurückgeben konnte. Dem Finder wurde eine entsprechende Belohnung ausgehändigt.

Große Fünfmarkstücke

werden eingezogen.

Eine Uebersicht des Reichsfinanzministers über die Münzprägung in den Monaten April bis Juni ergibt, daß an neuen Fünfmarkstücken bisher rund 364 Millionen RM ausgeprägt worden sind. Mit dem Fortschreiten der Neuprägung werden die alten großen Fünfmarkstücke aus dem Verkehr gezogen. Bisher sind 173 Millionen RM davon eingezogen. 588 Millionen RM sind immerhin noch im Verkehr. Von den silbernen Einmarkstücken sind nur 100 Millionen im Verkehr; die Neuprägung an Nickelstücken hat bereits 197 Millionen erreicht. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß von den alten Dreimarkstücken, die inzwischen völlig ungültig geworden sind, mehr als acht Millionen RM nicht eingewechselt wurden.

104 Sportabzeichen.

werden am Samstag verliehen.

a. Von den Teilnehmern an dem ersten Kursus zur Erwerbung des SA-Sportabzeichens haben 104 Volksgenossen die Prüfungen bestanden. Ihnen wird das Sportabzeichen nebst Leistungsbuch und Verleihungsurkunde am 13. Juli 1935, um 20 Uhr, in der Gartenwirtschaft „Zur Glocke" (Reinhard Ehlting) in Verbindung mit einem Kameradschaftsabend, zu dem auch die Angehörigen der Teilnehmer und die Teilnehmer des zweiten Lehrganges eingeladen sind, feierlichst überreicht.

Aus dem Schafzuchtverein.

Am 10. August findet eine Schafausstellung statt.

§ Der Schafzuchtverein hielt am vergangenen Sonntag im Vereinslokal „Zur Glocke" unter dem Vorsitz von J. Möllenbeck eine Versammlung ab, die angesichts der Wichtigkeit der Tagesordnung weit besser hätte besucht sein müssen. Zunächst wurden nochmals die Richtlinien über die Kreditgewährung des Reichsverbandes deutscher Schafzüchter bekanntgegeben. (Hierüber berichten wir ausführlich an anderer Stelle.) Bisher wurden über 40 Tiere angefordert. Wer noch ein Schaf zu dem zinsverbilligten Kredit haben will, muß sich bis spätestens zum Sonntag, dem 14. Juli, beim Vorsitzenden melden. Spätere Anmeldungen können unter keinen Umständen berücksichtigt werden. Weiter wurde beschlossen, am Samstag, dem 10. August, eine Ausstellung junger und alter Schafe zu veranstalten. Alles Nähere wird noch bekannt gegeben. Der Landesverband in Paderborn wird die Preisrichter stellen. Ferner wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Wollablieferung am Freitag, dem 12. ds. Mts., nachmittags von 2 bis 6 Uhr, im Vereinslokal stattfindet. Schließlich dürfte noch interessieren, daß der Landesverband westfälischer Schafzüchter die Gründung von Vereinen in der Nachbarschaft angeregt hat, die nach Rücksprache mit den Ortsbauernführern demnächst in Angriff genommen werden soll. In vorgerückter Stunde schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem Siegheil auf den Führer.

Bei dieser Gelegenheit sei noch mitgeteilt, daß die Stadt Bocholt dem Schafzuchtverein großes Interesse entgegenbringt; hat doch Oberbürgermeister Irrgang dem Verein die Summe von 150 ℳ überwiesen.

Im Dienst der Natur.

Von der Ansiedlung der Störche.

§ Am Samstag sind, wie wir bereits kurz berichtet haben, wieder zwei Jungstörche auf dem Gelände hinter der Königsmühle gelandet. Sie haben, wie man uns mitteilt, die Fahrt im Flugzeug von Rossitten bis Essen gut überstanden. Es taucht nun die Frage auf: Hat es überhaupt noch Zweck, einen Versuch mit dem Ansiedeln der Störche in hiesiger Gegend zu machen? Die Frage kann nur mit „Ja" beantwortet werden. Vor allem ist zu berücksichtigen, daß ein derartiger Ansiedlungsversuch nur auf lange Sicht unternommen werden kann. Bekanntlich ist Freund Adebar hier im Westen sozusagen ausgestorben, obwohl er hierzulande Nahrung in Hülle und Fülle finden könnte. Es geht jetzt darum, zu versuchen, ob die Jungstörche aus dem Osten Deutschlands, wo ja ein Ueberfluß an Störchen herrscht, auf ihrem Rückflug aus dem sonnigen Süden wieder den östlichen Weg zu ihrer ursprünglichen Heimat nehmen, oder ob es möglich ist, sie an die alte Storchenstraße über Frankreich — Spanien — Gibraltar zu gewöhnen. Wo die Störche nach ihrer Rückkehr sich in Westdeutschland niederlassen, ist vorerst gleichgültig, da ja der Versuch nicht für eine kleine Landschaft unternommen wird. Sollten wir in fünf bis sechs Jahren genügend Nachwuchs haben, wird gewiß jeder Naturfreund, der einen günstigen Platz hat, für Nistgelegenheit sorgen, so daß in absehbarer Zeit unsere Heimat, die ja leider immer mehr öde und kahl wird, durch Freund Adebar belebt wird.

Und nun zu unsern neuen Ankömmlingen, über die unter den „Fachleuten" nur eine Stimme des Lobes herrscht. Es sind zwei tüchtige Kerle, die in ihrer Entwicklung um vierzehn Tage gegenüber den Störchen vom vergangenen Jahre vorgeschritten sind. Auch ihr Appetit ist recht groß, so daß die Mitglieder des „Edelroller" wieder alle Hände voll zu tun haben, um die nötigen Frösche und Fische zu beschaffen. An dieser Stelle wird auch der Bocholter Angelsportverein gebeten, sich mit in den Dienst der guten Sache zu stellen und hin und wieder einige Fische zu stiften, für die die Störche besondere Liebhaber sind.

Der Natur- und Vogelschutzverein „Edelroller" stellt im übrigen die Jungstörche unter den Schutz der gesamten Bevölkerung.

Vorsicht bei Einrichtung

von Einzelhandelsverkaufsstellen.

Was ist vor Errichtung einer Einzelhandelsverkaufsstelle zu beachten?

In Verkennung der mit der Gründung eines Einzelhandelsgeschäftes verbundenen Schwierigkeiten werden in zahlreichen Fällen leichtfertig und übereilt Geschäfte gemietet und die Geschäftseinrichtung und Ware gekauft. Auch in Bocholt mußte vor Monaten ein Einzelhandelsgeschäft, das eröffnet werden sollte, geschlossen bleiben, weil der Antragsteller, der nachträglich um die Genehmigung der Geschäftsgründung einkam, die gesetzlichen Voraussetzungen dafür nicht erfüllte. Damit dieser Fall, der in sonstigen Fällen leicht der wirtschaftliche Ruin des Betroffenen bedeuten kann, sich nicht wiederholt, weisen wir auf folgende Einzelheiten hin, die bei der Geschäftsgründung zu beachten sind.

Die Tatsache, daß in zahlreichen Fällen Einzelhandelsverkaufsstellen leichtfertig und übereilt unter Verkennung der mit einer Geschäftsbegründung verbundenen Schwierigkeiten errichtet werden, gibt Veranlassung, auf die Beachtung folgender Leitsätze hinzuweisen:

1) Nicht jeder ist zum Kaufmann geboren. Prüfe daher ernstlich, ob Du den Anforderungen, die der kaufmännische Beruf mit sich bringt, gewachsen sein wirst.
2) Nicht jeder Laden, in dem sich die Möglichkeit einer Geschäftseröffnung bietet, gewährleistet die Begründung einer Existenz. Prüfe, aus welchem Grunde ein etwaiger früherer Inhaber das Geschäft aufgegeben hat. Du wirst in zahlreichen Fällen feststellen können, daß das Geschäft nicht lebensfähig war. Erkundige Dich bei Fachleuten, ob die für das Geschäftslokal geforderte Miete tragbar ist.
3) Beachte die vorhandenen Konkurrenzgeschäfte. Prüfe gewissenhaft, ob Du neben den eingeführten Konkurrenzgeschäften auch bestehen kannst.
4) Zur Eröffnung eines Geschäfts gehört Betriebskapital. Erkundige Dich bei Fachleuten Deines Handelszweigs, ob das vorhandene Kapital zur Begründung einer Existenz ausreicht. Bedenke, daß Du bei ungenügenden Mitteln nicht nur Dein eigenes Geld und Deine Existenz aufs Spiel setzt, sondern daß zumeist auch Deine Lieferanten und Geldgeber die Geschädigten sein werden.
5) Schließe keine endgültigen Verträge ab, bevor Du nicht die Genehmigung zur Errichtung der Verkaufsstelle erhalten hast. Ist die Schließung von Verträgen notwendig (z. B. zwecks Sicherung eines Geschäftslokals) so binde Dich nur unter Vorbehalt.

Der Nachweis der Sachkunde.

Bei denjenigen Antragstellern, die weder eine ordnungsmäßige Lehrzeit noch eine mehrjährige Gehilfenzeit noch eine selbständige Tätigkeit in dem betreffenden Geschäftszweig durch ausreichende Belege nachweisen können oder bei denen sonst Zweifel an ihrer Sachkunde bestehen, wird beim Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen in der Regel die Erlaubnis von dem Ergebnis einer mündlichen Fachprüfung, die von der Industrie- und Handelskammer abzulegen ist, abhängig gemacht. Diese Maßnahmen dienen dem Ziele, ungeeignete Elemente vom Einzelhandel fernzuhalten und die Betätigung im Einzelhandel dem sachkundigen Kaufmann vorzubehalten.

Welche Anforderungen werden in der mündlichen Fachprüfung gestellt?

Der Antragsteller muß über Art, Herkunft, Beschaffenheit, Behandlung und Lagerung der zu führenden Waren Bescheid wissen. Zu diesem Zweck werden ihm Warenproben vorgelegt. Er hat ferner nachzuweisen, daß er kaufmännisch rechnen, kalkulieren, verwiegen, verpacken kann und die wichtigsten Grundsätze der Buchführung und des Wettbewerbs beherrscht. Er muß schließlich die wesentlichsten für seinen Geschäftszweig in Frage kommenden gewerberechtlichen Bestimmungen kennen.

Der Nachweis hinreichender Betriebsmittel.

Der Antragsteller hat nachzuweisen, daß er über hinreichende Betriebsmittel verfügt. Dieser Nachweis ist durch Beibringung geeigneter Unterlagen wie Sparkassenbücher, Bankauszüge und dergl. zu führen.

Was jeder von der Brotmarktordnung wissen muß.

Von der DAF Rbg. I Nahrung und Genuß.

Die Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft hat am 9. Mai 1935 eine Ordnung zur Regelung des Brotmarktes erlassen, die in ihren wesentlichen Teilen am 15. Juni 1935 in Kraft getreten ist. Die Anordnung hat nicht etwa den Zweck, eine unberechtigte Steigerung des Brotpreises durchzuführen, sondern eine im Allgemeininteresse der Bevölkerung notwendige Ordnung zu schaffen. Die vielfach eingetretenen Mißstände sollen nicht nur im Interesse des Bäckerhandwerks, sondern vor allem im Interesse der kaufenden deutschen Familie beseitigt werden. Die Festsetzung der Brotsorten und der Mehlmischungen soll der Bevölkerung die Gewähr geben, für ihr gutes Geld auch das Brot zu bekommen, das sie erwartet.

All die vielen Phantasienamen, die zum Teil eine Irreführung bedeuten, sollen und werden verschwinden.

Spezialbrote und ihre Bezeichnung bedürfen der besonderen Genehmigung. Das Gewicht des Brotes muß durch 250 teilbar sein, d. h., daß sogenannte krumme Gewicht, wie z. B. 1800 gr. oder 2¼ Pfd. nicht mehr verkauft werden dürfen. Das Gewicht des Brotes muß auf dem Brote kenntlich angebracht sein. Es darf hergestellt werden: Roggenschrotbrot, Schwarzbrot usw. mit 8% Roggen- oder Weizenmehl. Reines Roggenbrot mit 3% Weizenmehl, Roggenmilchbrot muß enthalten 60 bis 70% Roggenmehl, das andere Weizenmehl, Weizenmischbrot 60 bis 70% Weizenmehl, das übrige Roggenmehl, Weißbrot (Wasserware): Hierzu gehören alle aus Weizenmehl hergestellten Brotsorten, die ohne Zusatz von Eiern, Fett, Zucker, Rosinen und ähnlichen Zutaten hergestellt sind. Die deutsche Hausfrau ersieht hieraus, daß der allgemeinen Geschmacksrichtung vollständig Rechnung getragen ist, nur bitten wir, das Brot in Zukunft nicht mit Phantasienamen anzufordern, sondern im Interesse der Hausfrau nach den gesetzlich vorgeschriebenen Bezeichnungen. Die Kennzeichnung erfolgt bei Roggenschrotbrot durch ein eingedrücktes S, bei Roggenbrot mit R, bei Roggenmißbrot mit RM, bei Weizenmischbrot mit WM und bei Weißbrot (Wasserware) mit W.

§ 5 der Brotordnung besagt: Bei Verkauf von Brot ist die Gewährung von Preisnachlässen und Sondervorteilen irgendwelcher Art, von den nachstehenden Ausnahmen abgesehen untersagt: Wiederverkäufer müssen mindestens 30 Brote mit zusammen 40 kg. die Woche verkaufen, und es darf ihnen ein höherer Rabattsatz als 12% nicht gewährt werden. Dasselbe gilt für Krankenhäuser, Arbeitsdienstlager und ähnliche Anstalten. Die bisher üblichen Rabatte an Gast- und Schenkwirtschaften sind gänzlich aufgehoben. Nähere Bedingungen schreibt das Gesetz im einzelnen vor.

Einmal geliefertes Brot an Wiederverkäufer darf unter keinen Umständen zurückgenommen werden. Altes und Ausschußbrot muß mit mindestens 30% Preisnachlaß verkauft werden. Besonders begrüßt das Bäckerhandwerk auch, daß Nachmehle, die nicht für menschliche Ernährung bestimmt sind, unter keinen Umständen verwendet werden dürfen.

Der Umtausch von Getreide, Schrot oder Mehl ist nur den Erzeugern und Deputatempfängern gestattet. Die Höhe der Umtauschsätze wird noch festgesetzt.

Das Hausieren mit Brot ist gänzlich verboten,

und da bitten wir unsere deutschen Hausfrauen, uns zu helfen, denn durch das rücksichtslose Hausieren zum Teil berufsfremder Elemente, sind viele Handwerksbetriebe zu Grunde gegangen. Vorher bestelltes Brot und Gebäck darf selbstverständlich der Kundschaft gebracht werden.

Durch den Mehlschlußschein hat der Bäcker sein Mehl binnen 14 Tagen zu zahlen, dann tritt sofort ein Aufschlag pro Sack ein, und nach 28 Tagen erfolgt mit kurzer Frist die Einklagung des Betrages. Eine Kreditgewährung wie früher erfolgt nicht mehr. Daraus ersieht jeder im deutschen Vaterlande, daß

das Verborgen von Brot unter keinen Umständen mehr möglich ist.

Statistisch ist jetzt festgestellt worden, daß durch das Verborgen eine Verschuldung in unserem Handwerk eingetreten ist, die ins Phantastische geht. Der Verkauf des Brotes kann deshalb nur noch gegen bar erfolgen, und wir bitten die gesamte Bevölkerung, uns in dieser gerechten Forderung zu unterstützen. Wer uns darin nicht unterstützt, hilft bewußt, abgesehen von der Vernichtung der jetzigen Existenz, daß in Zukunft all die jungen Menschen, die unser Handwerk erlernen, keine Möglichkeit zur Selbstständigkeit haben. Das Bäckergewerbe ist sich bewußt, daß es der schweren Zeit entsprechend, wie es in der Vergangenheit geschehen ist, der Bevölkerung nur beste Qualitätsware zu liefern hat, es ist sich auch bewußt, daß es den Brotpreis so zu gestalten hat, wie er der Lage der Bevölkerung entspricht; aber es muß von dieser auch eingesehen werden, daß auch wir unsere Verpflichtungen erfüllen müssen.

Kunden-Rabattsätze sind nicht mehr gestattet,

und deshalb dürfen Rabattsätze in Bäckereien, Kolonialwarengeschäften, Filialen und Konsumvereinen auf Brot nicht mehr gegeben werden. Hierdurch und durch den Barverkauf hoffen wir, bis eine generelle Regelung im Interesse der Gesamtvölkerung und des Handwerks erfolgt, den Brotpreis halten zu können. Wir sind uns bewußt, daß wir als lebenswichtigstes Gewerbe mit der Gesamtwirtschaftslage des deutschen Arbeiters auf Gedeih und Verderb verbunden sind und werden deshalb im Interesse von Volk und Vaterland unsere Pflicht erfüllen, wie unser Führer es von uns erwartet.

Wer gegen das Brotgesetz verstößt, wird mit Strafen bis zu RM. 1000 belegt. Wir hoffen, daß keine Strafen erfolgen brauchen, denn jeder muß sich bewußt werden, daß im nationalsozialistischen Staat die Gesetz, die gemacht werden, auch gehalten werden müssen, weil sie dem Wohle der Volksgemeinschaft zu dienen bestimmt sind.

Die am 9. Mai erlassene Brotmarktordnung ist vornehmlich aus der stets steigenden Verschuldung des Bäckerhandwerks hervorgerufen worden. Da das Unwesen des Pumpens immer weitere Kreise nach sich gezogen hat, konnte naturgemäß auch der Bäcker seinen Verpflichtungen gegenüber dem Mehllieferanten nicht nachkommen. Wie groß die Not des Bäckerhandwerks im Landkreis Recklinghausen ist, sei dadurch dokumentiert, daß 80% aller Bäckermeister verschuldet sind. Mit dem Pumpen soll radikal Schluß gemacht werden. Allein, die Bäcker werden künftig gezwungen nicht mehr zu borgen, da sie nach den neuen Bestimmungen verpflichtet sind, innerhalb 14 Tagen ihr Mehl bei den Lieferanten zu bezahlen. Unter Pumpen ist natürlich nicht eine 10—14-tägige Zahlung der Brotrechnung zu verstehen. Um den verschuldeten Bäckern die Abtragung ihrer alten Schulden zu erleichtern, wird eine Entschuldungskasse eingeführt, an die der Mühlenverband, die Genossenschaften und die Bäcker 5 Pfennig pro Sack abzuführen haben. Der Brotmarkt wird also nach dieser Richtung hin eine völlige Vereinigung erfahren.

Die Bevölkerung wird gebeten, der Neuordnung, wie sie aus vorstehendem Artikel ersichtlich ist, Verständnis entgegenzubringen. Wenn künftig auch kein Rabatt mehr gewährt wird, so wolle man berücksichtigen, daß das Bäckerhandwerk wirklich in Not ist. Es mußten daher Maßnahmen zum Schutze dieses für die Ernährung wichtigen Handwerks ergriffen werden, um zugleich eine völlige Vereinigung auf dem Brot- und Mehlmarkt durchzuführen. Obwohl das Mehl pro Zentner bis zu 3 RM. teurer geworden ist, haben die Bäcker mit den Brotpreisen nicht aufgeschlagen, so daß sie ansich schon ein großes Opfer auf sich genommen haben. Dem Brotverbraucher ist auf der anderen Seite mit der Neuordnung die Sicherheit gegeben, daß er für sein Geld auch wirklich das bekommt, was ihm zusteht.

Ortsverkehr und Telegrammaufnahme

Durch eine Verordnung zur Aenderung der Telegraphenordnung hat der Reichspostminister Klarheit über den Begriff des Ortsverkehrs mit Bezug auf die Telegrammaufgabe geschaffen. Danach ist Ortsverkehr der Verkehr erstens innerhalb des Ortszustellbereiches, zweitens innerhalb des Landzustellbereiches, drittens zwischen Ortszustellbereich und Landzustellbereich. Ferner besteht Ortsverkehr zwischen Orten in demselben Ortsfernsprechnetz. Gehört ein Ort zu mehreren Ortsfernsprechnetzen, so hat der ganze Ort Ortsverkehr mit allen Orten in diesen Ortsfernsprechnetzen. Durch Ausführungserlaß wird bestimmt, daß die nachgeordneten Behörden bei jeder Telegrammannahmestelle ein Verzeichnis niederzulegen haben, aus dem ohne weiteres ersehen werden kann, mit welchen Telegraphenanstalten Ortsverkehr besteht.

Obst- u. Gemüsesammelstelle Bocholt

Versteigerungsbericht vom 8. Juli 1935.

Anfuhr gut; Nachfrage lebhaft. Dicke Bohnen 3,50 bis 4,50 ℳ, grüne Bohnen 30—34 ℳ, Möhren 4—6 ℳ, Erbsen 9—10,50 ℳ, Salat 3—5 ℳ, Spitzkohl 4,50 bis 5,50 ℳ, Weißkohl 3.90—5 ℳ, Wirsing 5—5.50 ℳ, Rotkohl 12,50—14 ℳ, Tomaten 30—32 ℳ, Gurken 20 bis 25 ℳ. — Nächste Versteigerung: Mittwochnachmittag 5 Uhr. Anlieferung von 4 Uhr ab. Kartoffelanlieferung jeden Tag von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr. Säcke können jederzeit abgeholt werden. Kartoffeln sind täglich während der angegebenen Zeit zu haben. — Wegen der neuen Marktverlegung auf Samstag findet am Freitagnachmittag ebenfalls um 5 Uhr Versteigerung statt.

Praktische Handlungsgehilfen-Prüfungen.

Die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel zu Duisburg-Uuhrort hielt am 5. Juli d. J. in der Städtischen Handelsschule in Wesel unter dem Vorsitz ihres Beiratsmitgliedes, Herrn Konsul Richard Gottschalk, den mündlichen Teil der praktischen Handlungsgehilfen-Prüfungen der Gruppe „Nord" (Kammergebiet nördlich der Lippe) im ersten Halbjahr 1935 ab. Von den 5 Kaufmannslehrlingen, die sich der Prüfung unterzogen, entstammten 3 dem Lebensmittelgroß- und -Einzelhandel, 1 der Kakao- und Schokoladen-Industrie und 1 dem Landmaschinenhandel. Erfreulicherweise bestanden sämtliche Teilnehmer die Prüfung, doch hat es sich auch hier wieder gezeigt, daß dem Ausbildungsgang der Kaufmannslehrlinge vereinzelt noch größere Sorgfalt gewidmet werden muß.

Capitol-Theater.

„Ich für dich — du für mich."

Dieser Film ist als besonders wertvoll von der Prüfstelle anerkannt worden und verdient diese Auszeichnung durch den Stoff und dessen Gestaltung in jeder Weise. Stoff des Films ist der Frauenarbeitsdienst. Carl Fröhlich drehte den Film, damit ist der schauspielerische Erfolg schon von vornherein gesichert. Er versteht die neue Jugend, kennt ihre Gedanken und weiß ihre Sehnsucht zu werten. Kaum daß wir es merken, erhalten wir einen Einblick in die Einrichtungen und das Alltagsleben eines heutigen Frauenarbeitslagers, das sich auf der Insel Rügen befindet. Spartanische Einfachheit und Sauberkeit sind äußere Zeichen; Gehorsam, Zucht, Hilfsbereitschaft, Kameradschaft und Gemeinschaftsgefühl die Kennzeichen des Geistes. Die Spielhandlung beeinträchtigt keineswegs Charakter und Stimmung des Films. Der Film erzählt von dem Schicksal einer jungen Hausangestellten, die stellungslos zum Arbeitsdienst gekommen ist. Sie gerät in Konflikt mit dem jungen Bauern, bei dessen Onkel sie arbeitet, und ihrem Verlobten, der ihr, gleichfalls arbeitslos, gefolgt ist. Es kommt zur Katastrophe mit beinahe tödlichem Ausgang. Zum Schluß findet auch der fast schon Verlorene den Weg zum Arbeitsdienst. Besondere Gestalten des Films: Maria Went als Lagerführerin, Inge Kick, Ruth Eweler, Heinz Rippert, Carl Dannemann, Carl de Vogt, Paul Krüger usw. Es ist die Jugend in ihrer Frische und Natürlichkeit, die den Film trägt. Carl Schünemann schuf herrliche Bilder von Land, Moor, Lager- und Siedlerleben.

Da es ein Film der Jugend von heute ist, findet heute (Mittwoch) nachmittag um 2,30 Uhr eine große Jugend- und Schülervorstellung statt. Näheres siehe Inserat.

Kirchliches.

Ehrenfahrt der Weißmützen.

Vor 4 Monaten gaben die Radpilger dem verstorbenen Dechanten Jürgens das Ehrengeleit zu seiner zeitlichen Ruhestätte auf dem Friedhofe. Jetzt rufen wir zur feierlichen Einholung des neuen Pfarres Wiedehage am kommenden Samstag auf. Von Dingden aus soll der hochwürdige Herr durch die Radpilger das Ehrengeleit bis Bocholt erhalten. Zu dieser feierlichen Einholung treten die Radpilger mit weißen Mützen am Samstag, dem 13. Juli, um 15,30 Uhr im Garten des Vereinshauses St. Josef an. Die Führung während der Fahrt übernimmt der Vorstand der Kevelaer-Radpilger. Um 15,45 Uhr ist Abfahrt von Bocholt nach Dingden. Um 16,30 Uhr trifft der neue Pfarrer in Dingden ein. Von Dingden aus wird er bis zur St. Josefskirche begleitet. Hat die Spitze der Radfahrer die Kirche erreicht, so bilden die Radfahrer mit ihren Rädern zu beiden Seiten der Straße Spalier. Es muß während der Fahrt auf genaue Verkehrsdisziplin gesehen werden. Den Anweisungen der Ordner muß unbedingt Folge geleistet werden. Zum Schmücken des Fahrrades sind im Vereinshaus St. Josef 2 Fähnchen für 5 Pfennige zu haben. Alle Radpilger von Bocholt und Umgegend sind zu dieser Ehrenfahrt herzlich eingeladen. Näheres wird noch beim Antreten bekannt gegeben. Nach dem Einholen ist im Vereinshaus St. Josef eine Besprechung des Vorstandes und der Ordner.

Der Vorstand der Bocholter-Kevelaer-Radpilger.

Eingesandt.

In Vergessenheit geraten?

Wenn man einen Spaziergang durch Bocholt macht, hört man manches Lob über die Anlagen und Sitzplätze unserer Stadt. Kommt man aber in den Park an der Hohenstaufenstraße, dann muß man unwillkürlich annehmen, daß er in diesem Frühjahr in Punkto Instandsetzung vergessen worden ist. Hier fänden drei Arbeitslose mindestens für 14 Tage Arbeit. Sämtliche Wege sind überwuchert von Unkraut, die Bedürfnisanstalt spottet jeder Beschreibung, und doch soll es ein Ruheplatz für alte Leute sein, die einen weiten Weg nicht machen können. Hoffentlich werden die Mißstände bald beseitigt.

Ein Wunsch der alten Leute.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Schafzucht.

Aus einem Vortrag Dr. Hagemanns im Bocholter Schafzuchtverein.

In einer kürzlich stattgefundenen Versammlung des Bocholter Schaftzuchtvereins hielt Dr. Hagemann vom Landesverband westfälischer Schafzüchter in Paderborn einen Vortrag über die Bedeutung der Schafzucht, dem wir folgendes entnehmen:

Das neue Körgesetz liegt bereits fertig. Jede wilde Deckung wird strengstens untersagt, und nur erstklassige ostfriesische Tiere werden dem Verein zur Verfügung gestellt. Schon vorhandene, die den Anforderungen nicht entsprechen, werden eventuell eingetauscht, und auch späterhin wird immer wieder ein Wechsel vorgenommen, so daß nur Tiere erstklassiger Zucht, welche auch wirklich gute und viele Wolle liefern, gezüchtet werden. Er war der festen Ueberzeugung, daß durch das große Entgegenkommen des Reiches und Landesverbandes sich alle Schafhalter dem Verein anschließen werden,

denn nur die Vereine genießen die großen Vorzüge der Regierung, die wiederum an den Verein ihre Forderungen stellen.

Wenn jemand glaubt, er könne so nebenher eine Bockzucht betreiben, der sei schief gewickelt. Durch die den Vereinen gewährten großen Vergünstigungen, die natürlich jedes Mitglied genießt, wird wohl jeder Schafhalter einsehen, daß eine Vereinsmitgliedschaft das beste für ihn ist. Obwohl nun der Verein, der vor einem halben Jahr erst aus elf Mitgliedern bestand, heute auf über 50 angewachsen ist, von einer sofortigen Erhöhung des Eintrittsgeldes absehen will, wird es sich doch nicht umgehen lassen, in einer der nächsten Versammlungen von dem Recht der Eintrittserhöhung Gebrauch zu machen. Möge daher keiner versäumen, sich frühzeitig als Vereinsmitglied anzumelden.

Dann sprach Dr. Hagemann über die Wolle der Schafe. Wolle ist augenblicklich für unser deutsches Vaterland das wichtigste. Wir müssen daher mit allen erdenklichen Mitteln versuchen, Schafe zu züchten, die eine Quantitäts- u. Qualitätswolle liefern, wir müssen scharf darauf bedacht sein, daß jedes Lot Wolle dem Reich zur Verfügung gestellt wird, und da ist es unsere Aufgabe, darauf zu achten, daß

die Wolle restlos an der vom Reich festgesetzten Stelle abgeliefert

wird. Für den Kreis Borken ist die Firma Cohaus (Borken) dazu ermächtigt, die ohne Kaufzwang den vom Reich festgesetzten Preis in bar auszahlen muß. Für Bocholt wird ein Tag festgesetzt und bekanntgegeben, wann und wo die Wolle abgeliefert werden kann.

In Verbindung mit dem Verein soll strengstens darauf geachtet werden, daß keine Wolle unter der Hand verkauft wird.

Möge jeder dem Willen des Führers folgen und das Gesetz wohl beachten. Es entstehen übrigens auch empfindliche Strafen bei Uebertretung.

Nachmittags besuchte Dr. Hagemann verschiedene Schafzüchter. Tiere und Stallungen wurden für sehr gut befunden. Besonders erfreut war er über die Böcke, die der Verein bereits besitzt und die in allernächster Zeit angekört werden. Er versprach dem Verein noch einen erstklassigen ostfriesischen Bock, der in einigen Monaten eintreffen soll. Sodann übergab er dem Verein ein nahmhaftes Geldgeschenk, verlangte aber auch, daß mit diesem Gelde gearbeitet werde; er führte noch aus, daß im nationalsozialistischen Sinne damit gewirtschaftet werden sollte.

Nunmehr berührte Dr. Hagemann noch einen sehr wichtigen und für den Verein sehr vorteilhaften Punkt, der allein schon die nicht so sehr idealen als materiellen Schafhalter, die dem Verein heute noch fernstehen, zuführen werde, da nur den Vereinen diese Vergünstigung gewährt wird.

Der Reichsverband deutscher Schafzüchter, E. V., in Berlin, gewährt für die Beschaffung weiblicher Zuchtschafe zwecks Vermehrung der deutschen Schafhaltung, und besonders der Steigerung der deutschen Wollerzeugung, einen zinsverbilligten Kredit zu einem Zinssatz von 2,7 vom Hundert (viel weniger, als die Banken heute nehmen). Der betreffende Kreditnehmer erhält zu diesem Zinssatz bei Ankauf eines kleinen Schaflammes 20 RM., bei Ankauf eines größeren über sechs Monate alten Lammes 25 RM.

Die Gesuche für diese Darlehn können nur von Vereinen bezw. größeren Herdenbesitzern gestellt werden. Es sind an diese Kreditnahme natürlich einige Bedingungen geknüpft, insbesondere Abgabe der Wolle, die aber zum vollen Preis gutgeschrieben wird.

Bezüglich der Wolle müsse man berücksichtigen, daß das Gesetz sowieso die Abgabe, wie schon ausgeführt, vorschreibt. Das Darlehn braucht erst in sechs Jahren abgezahlt werden.

Schützt die Sensen!

Nach den bestehenden Verordnungen müssen die Sensen, solange sie unbenutzt sind und auf dem Wege zur Arbeit mitgeführt werden, der ganzen Länge nach mit einer, die Schneide vollständig bedeckenden und über die Spitze hinausreichenden Verkleidung versehen sein oder durch Umwickeln geschützt sein. Da die Polizei- und Gendarmeriebeamten beauftragt sind, auf die Befolgung dieser Vorschrift besonders zu achten und notfalls mit gebührenpflichtigen Verwarnungen einzuschreiten, wird auch hier darauf hingewiesen, daß Sorge für ordnungsmäßigen Schutz zu tragen ist.

Briefkasten.

Zwei Wettende. Der Dortmunder Erich Metze hat im Jahre 1931 an der Tour de France teilgenommen (vom 3.—27. Juli) und in der Gesamt-Einzelwertung den 8. Platz belegt. Er war der beste deutsche Fahrer vor Thierbach (11.) und Stöpel (16.)

Amtliche Nachrichten.

Verdingung betr. Bau eines Doppelwohnhauses.

Die Maurer- und Zimmererarbeiten zum Bau eines Doppelwohnhauses für die Gemeinde Rhede sollen vergeben werden. — Angebotsformulare können auf dem Amte Rhede (Zimmer Nr. 2) während der Vormittagsstunden abgeholt werden. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 15. Juli 1935, vormittags 10 Uhr, im Amtshause (Zimmer Nr. 2) abzugeben.

Rhede, den 9. Juli 1935.

Der Bürgermeister: gez. Dörner.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Helder, Münster i. Westf.; verantwortl. für Münster und das Münsterland: Fritz Rediger, Münster i. Westf.; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlauß; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde; für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W.
Druck: Zeno G. m. b. H., Münster i. Westf.
Zur Zeit gültiger Anzeigen-Tarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 5 vom 15. 2. 1935.
Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtl. Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt.
Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14.
— Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig —
Durchschnittsauflage VI. 1935: Zeno-Zeitung insgesamt: 41 278,
enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen: 3110; — Allgemeine Zeitung, Coesfeld: 5529; — Borkener Zeitung, Borken: 3079; — Bürgerblatt, Emmerich: 1783; — Dülmener Zeitung, Dülmen: 1833; — Halterner Zeitung, Haltern: 1768; — Kreiszeitung, Ahaus: 3132; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine: 4080; — Emsländische Tageszeitung (Lingen, Papenburg), Rheine: 1508; — Neuer Emsbote, Warendorf: 2464; — Tageblatt, Ochtrup: 1662; — Volksblatt, Bocholt: 6160; — Volksblatt, Wesel: 928; — Volkszeitung, Emsdetten: 2284; — Volkszeitung, Dorsten: 1956.

†

Heute nacht gegen 1 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Otto Rohwer

Er starb im festen Glauben an seinen Erlöser in Alter von 67 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Otto Rohwer.

Bocholt, Flensburg, den 9. Juli 1935.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag nachm. 2.30 Uhr vom Sterbehause, Neustr. 14, aus, wozu freundl. eingeladen wird. [4063h

†

Der allmächtige Gott nahm am Montag abend 11.30 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten, treusorgenden Vater, unsern guten Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Anstreichermeister

Wilhelm Niestegge

nach schwerer Krankheit, vorbereitet durch ein christliches Leben und versehen mit den Tröstungen der hl. Kirche, im Alter von 34 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Wir bitten, der Seele des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken. 4073h

Bocholt, Rhede, den 9. Juli 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das hl. Seelenamt findet statt am Freitag morgen 8.15 Uhr in der St. Josefskirche, daran anschließend die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Der Stahlhelm

N.S.D.F.B. Stahlhelm

Unser Kamerad

Otto Rohwer

ist gestorben. Die Kameraden treten am Donnerstag nachm. um 2 Uhr zur Teilnahme an der Beerdigung am Heim an

Lilie, Ortsgruppenführer.

Bocholt, den 9. Juli 1935 4077ü

†

Das Jahresseelenamt

für die verstorbenen

Eheleute Johann Elsinghorst

findet statt am Donnerstag, dem 11. Juli, morgens 8.15 Uhr, in der St. Josefskirche wozu freundl. eingeladen wird. 4067h

Achtung! Donnerstag abend 8 Uhr

Landwehr-Kompagnie-Versammlung

des 4066h

St. Georgius-Schützenvereins

im Feuerwehrmann.

Der Hauptmann.

Schweißfuß, Hornhaut, Schmerzende, müde Füße?

Leidenbrecher Jod-Schwefelbad.

Nimm L. J. S., das fichtennadelhaltige Fußbad für schmerzende Füße.

Probebeutel (ca. 8 Fußbäder) Mk. 0.35

Originalpackung Mk. 1.20. [3934h

Zu haben: Alleinverkauf:

Drogerie Feldmann

Neustraße Ecke Horst-Wessel-Platz.

Capitol-Theater.

Heute (Mittwoch) nachm. 2,30 Uhr große

Jugend- und Schülervorstellung

Ich für dich - du für mich

Ein Film der Jugend von heute.

Preise der Plätze für Jugendliche u. Schüler 0.20 0.30 0.40 0.50 RM. (4064h

Zur Fußpflege! (4056h

Gerlachs Präservativ-Krem

beseitigt:

Wundlaufen, Fußschweiß, Blasenlaufen und Hornhaut.

Dose 0.45, 0.63, 0.90

Drogerie Feldmann,

Neustraße Ecke Horst-Wessel-Platz

Kreis-Kriegerverband Bocholt

Das Mitglied der Kameradschaft Kaiser Wilhelm I.

Kamerad

Otto Rohwer

ist zur großen Armee abberufen. Die Beerdigung findet Donnerstag, 11. Juli 1935, 14,30 Uhr, vom Sterbehause (Neustr. 14) aus, statt. Die Kameraden und Musik treten 14,15 Uhr bei Langenhoff zum Abholen der Fahne an. Um rege Beteiligung wird gebeten. 4072ü

Kruchen,
Kreisverbandsführer
Dr. Rump, Vereinsführer

Ein 1164t

Werkraum,

in der Stadt gelegen, zu mieten gesucht. Angeb. unt. c2253 an das Volksblatt.

WERBE DRUCKE

in ein- und mehrfarbiger Ausführung preiswert und schnell

Buchdruckerei J. & A. Temming, Bocholt i. W. Realschulstr. 14. Tel. 3058

„Zum Allerhöchsten."

Das

Militär-Konzert

des SA.-Musikzuges der Standarte N.W.2 konnte des unbeständigen Wetters wegen nicht stattfinden. Es findet Sonntag, den 14. 7. statt. Näheres wird noch bekanntgegeben.

166k **Joh. Meinen.**

Tierpark Kaisergarten.

Jeden Mittwoch

Kaffee-Konzert.

Spezialität Erdbeeren mit Schlagsahne. 4065k

80 Minuten Omnibusverkehr.

Camelia-Binden
Camelia-Gürtel
Camelia-Windeln

in allen Größen vorrätig.

Drogerie Maaß

Osterstr. 25 (3929k



Nur noch **eine Brille** für Nähe und Ferne von

(4052) **Optiker Winkler,**

Neustraße 18.

Gummi-Stempel

liefert prompt u. billig

Druckerei Büssing, Bocholt

Osterstr. 21

Stempelkissen u. Stempelfarben

(4027)

Habe einen gebrauchten

Deutz-Dieselmotor,

20 PS., sehr billig abzugeben. Maschine ist noch im Betrieb zu besichtigen.

Deitmer u. Wanning.
Rhede, Fernruf 13. 4070t

Habe mehrere 100 Weißlegghorn- 1163t

Hennen,

12 Wochen alt, zu verkaufen Auskunft beim Volksblatt.

2 Zimmer, 4069t abgeschl., Gartenblick, Heizung, warm. u kalt. Wasser, in herrschaftl. Hause, an alleinstehende Dame zu vermieten. Angeb. unt. j2260 an das Volksblatt.

Junges Ehepaar mit 1 Kind sucht z. 1. August oder früher eine 1168t

2—3-Zimmerwohnung.

Sicherer Mietzahler. Auskunft beim Volksblatt.

Jung. kath. Mann sucht

möbl. od. unmöbliertes Zimmer.

Angeb. unt. a2261 an das Volksblatt. 1170t

B4



Eine köstliche Erfrischung nach heißem Spiel!

Trink Coca-Cola Schutzmarke EISGEKÜHLT

Alleinverkauf in **BOCHOLT:**
Theodor Wiethold
Wein- und Spirituosenhandlung

SCHMECKT ES AM BESTEN

Gesund durch Rebgold Traubensaft

Kurschrift frei vom

Unkeler Winzerverein
Unkel/Rhein T. 3865

Bei Hautkrankheiten

Mitesser Pickel Grind Flechten Krätze

auch in veralteten Fällen, hilft sicher die ärztlich begutachtete antiseptische (3921h

Ascro-Seife

Preis 1.— Mk. Alleinverkauf:

Drogerie Maaß, Osterstraße

Für landwirtsch. Haushalt

Mädchen

gesucht.

Venderbosch, Vehlingen.

Suche zum baldigen Eintritt

Stelle in Haushalt 1169t

für ganze oder halbe Tage.

Auskunft beim Volksblatt.

ANZEIGEN

die billigsten Werbehelfer!

Zitronenmost gar. rein, flockenfrei. . . 1/4 Ltr. **0.35**
Orangeade feinste Qualität . . . 1/4 Ltr. **0.40**
Himbeersaft hochf. Qualität 65 % Raff. 1/4 Ltr. **0.40**

Drogerie Feldmann,

Neustraße Ecke Horst-Wessel-Platz

Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung

Sofortiger Gewinnentscheid



Der Arbeiter der Faust:

Tausende meiner Volksgenossen wieder in Arbeit!

Und für 50 Pfg. ein Hauptgewinn zu 10000 Mark

Ich kaufe Arbeitsbeschaffungslose

Lose zu haben in der

Volksblatt-Geschäftsstelle

Realschulstraße 14.

Möbl. Zimmer

mögl. Nähe d. Bahn, zu sof. gesucht. Angeb. unt. e2255 a. d. Volksblatt

Jung. kaufm. Angestellter sucht per 1 Aug. 1165t

möbl. Zimmer

m. voll. Pension. Angeb. unt. d2254 a. d. Volksblatt.

Makulatur

(Einwickelpap.) dauernd abzugeben.

Volksblatt.

Opekta und Vierkapekt

fabrikfrisch, Paket 0,23 0,45 Flasche 0,86 1,53

Cellophan, Pergament, Korke, Siegellack, Salicyl sehr preiswert. 4074h

Drogerie Feldmann, Neustraße, am Horst-Wessel-Platz

Morgen nachmittag 5 Uhr

Schluss

der Annahme für die

Kleinen V.-Anzeigen

Billig, wirksam, gern gelesen.
Erscheint in beiden Auflagen Bocholt und Wesel.